

Abkürzungsverzeichnis und Erläuterungen zu ausgewählten Begriffen

abnehmende Schule Schule, in die von einer niedrigeren Ausbildungsstufe gewechselt wird

AECC Austrian Educational Competence Centres. Es existieren derzeit sechs solcher Zentren, fünf davon haben fachdidaktische Schwerpunkte, nämlich die AECC Biologie, Chemie und Physik an der Universität Wien sowie die AECC Deutsch und Mathematik an der Universität Klagenfurt, ein weiteres AECC ist das Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung (IUS) an der Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung (IFF) der Universität Klagenfurt. Sie agieren an der Schnittstelle zwischen Theorie (fachdidaktischer Forschung) und Praxis (fachbezogener Unterrichtsentwicklung).

AHS Allgemeinbildende höhere Schule

Allgemeine Sonderschule Schule, in der Kinder mit physischen und/oder psychischen Behinderungen in einer ihrer Bildungsart entsprechenden Weise gefördert werden sollen und die nach Möglichkeit eine der Volks-, Haupt- bzw. polytechnischen Schule entsprechende Bildung vermitteln soll. Die Allgemeine Sonderschule ist ihrem Namen entsprechend jene Form, die allgemeine Förderung für leistungs- und lernschwache Kinder bietet, daneben existieren spezielle Formen von Sonderschulen, z. B. für schwerhörige, sehbehinderte oder schwerstbehinderte Kinder. Die Klassenschülerhöchstzahl in Sonderschulen liegt bei acht, zehn oder 15 Schüler/inne/n. Die Sonderschule umfasst unter Einbeziehung der → PTS oder eines Berufsvorbereitungsjahres neun Schulstufen, mit Einwilligung des Schulerhalters kann sie maximal zwölf Jahre besucht werden.

AK Arbeiterkammer

AMS Arbeitsmarktservice

APA (1) Austria Presse Agentur

APA (2) American Psychological Association

APS Allgemeine Pflichtschule, umfasst die Schultypen Volksschule, Hauptschule, Polytechnische Schule und Sonderschule

ASO Allgemeine Sonderschule, zunehmend abgelöst durch die → Integration von Kindern mit → SPF in integrativ geführten Klassen

BAG Bundesausbildungsgesetz, regelt die Ausbildung von Lehrlingen im Rahmen des → dualen Ausbildungssystems

BAKIP Bundesanstalt für Kindergartenpädagogik

BDG Beamten-Dienstrechtsgesetz

Betreuungsquote Die Zahl der in → FBBE-Einrichtungen betreuten Kinder bezogen auf die Gesamtzahl der Kinder des gleichen Geburtsjahrganges

BGBI Bundesgesetzblatt

BHS Berufsbildende höhere Schule

BiBB Bildungswege und Berufsbiografie (BiBB-Übergangsstudie). Deutsche Studie (2006), mit der die Bildungswege und Berufsbiografien von Jugendlichen nach dem Abschluss einer allgemeinbildenden höheren Schule erforscht wurden.

- BiK** Biologie im Kontext. Ein Projekt des → IPN zur Entwicklung kontextorientierter Unterrichtskonzepte im Fach Biologie
- Bildungspanel** Längsschnittanalyse von Bildungsbiografien
- Bildungsstandards** B. beschreiben die gewünschten Lernergebnisse am Ende der vierten und achten Schulstufe. Die regelmäßige Überprüfung der Standards soll die Qualität des Unterrichts sichern und optimieren und Lehrer/innen eine Rückmeldung über die Lernergebnisse der Schüler/innen bieten. Die Bildungsstandards wurden seit 2003/04 in zwei Pilotphasen erprobt, an der zweiten nahmen 140 Schulen teil. Seit Jänner 2009 gelten Bildungsstandards für die Fächer Deutsch/Lesen/Schreiben und Mathematik (für die vierte Klasse der Volksschule) und Deutsch, Englisch und Mathematik für die 8. Schulstufe (4. Klasse HS und AHS). Die ersten Überprüfungen auf der 8. Schulstufe werden ab 2012, auf der 4. Schulstufe ab 2013 stattfinden.
- BIQ** Berufsinformations- und Qualifikationsforschung (des Arbeitsmarktservice)
- BIQUA** Bildungsqualität von Schule. Qualitätsentwicklungsprogramm der → DFG (2000–2006)
- BLK** Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Deutschland)
- BMBF** Bundesministerium für Bildung und Forschung (Deutschland)
- BMHS** Berufsbildende mittlere und höhere Schulen
- BMS** Berufsbildende mittlere Schule
- BMSK** Österr. Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (bis 2008, seither BMASK – Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz)
- BMBWK** Österr. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (Bezeichnung 2000–2007)
- BMUKK** Österr. Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (seit 2007)
- BMUK** Österr. Bundesministerium für Unterricht und Kunst (1970–1985; 1990–1994); 1985–1990 Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport bzw. Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten (1994–2000)
- BMWA** Österr. Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit
- BALI** Budget-, Arbeitsmarkt- und Leistungsbezugsinformationen, Online-Datenabfragebank des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Internet: <http://www.dnet.at/bali>
- BVJ** Berufsvorbereitungsjahr (an Allgemeinen Sonderschulen)
- CBCL** Child Behaviour Checklist, ein Testverfahren in Form eines Elternfragebogens, das 99 Problem-Items beinhaltet und hilft, Verhaltensauffälligkeiten zu erkennen
- CCT** Career Counselling for Teachers, Laufbahnberatung für Lehrer
- Charlotte Bühler-Institut** Das Wiener C.-B.-I. für praxisorientierte Kleinkindforschung, benannt nach C. B., der Begründerin der empirischen Kleinkindforschung, ist an der Schnittstelle von Theorie und Praxis mit entwicklungspsychologischer Forschung und der Weiterentwicklung der Kleinkind- und Kindergartenpädagogik beschäftigt.
- CHiK** Chemie im Kontext. Ein vom → IPN betreutes Projekt, das die Implementierungsmöglichkeiten für innovative Unterrichtskonzeptionen untersuchte (2002–2005).
- COAKTIV** Kognitiv aktivierender Mathematikunterricht, ein Projekt der → DFG; dieses kam in einer Untersuchung zum Ergebnis, dass im deutschen Mathematikunterricht unabhängig von der Schulform Aufgaben mit sehr niedrigem Aktivierungspotenzial eingesetzt werden.
- COMPED** (Computers in Education) Internationale Studie, die 1989/90 und 1992 die Praxis der schulischen Computeranwendung in mehr als 20 Staaten, darunter in Österreich, vergleichend untersuchte.

CQAF Common Quality Assurance Framework (Gemeinsamer Europäischer Qualitätssicherungsrahmen der Berufsausbildung), ein Rahmenmodell, das den EU-Mitgliedsstaaten als Referenz bei der Entwicklung bzw. Reform von Qualitätssystemen in der Berufsbildung auf nationaler Ebene dienen soll. Entwickelt wurde das CQAF 2004 von der Facharbeitsgruppe „Qualität in der Berufsbildung“ im Auftrag der Europäischen Kommission.

dänisches Modell (der Berufsausbildung) Eine Form des → dualen Ausbildungssystems, in welchem der schulischen Komponente wesentlich mehr Bedeutung zukommt als in Österreich. So beginnt die Ausbildung zumeist mit einem 20-wöchigen Block in der Schule, wobei Werkstätten- und Laborunterricht stärker im Mittelpunkt stehen als der herkömmliche Unterricht im Klassenzimmer. Die Schulen sind die letzte Instanz, die die Ausbildung sichern und koordinieren, sie unterschreiben auch den Lehrvertrag. SchülerInnen, die keine Lehrstelle finden, können die Ausbildung zur Gänze in der Schule absolvieren. Die Schule bietet eine Grundausbildung in einem von sieben Berufsfeldern, daran anschließend kann in der Hauptausbildung unter mehreren Spezialisierungen gewählt werden. Wahlpflichtfächer werden gemeinsam mit dem Ausbildungsbetrieb aus einem bestehenden Katalog ausgewählt.

Deklaration von Madrid Die D. v. M. (2002), verabschiedet von über 600 Teilnehmer/innen am Europäischen Behindertenkongress, proklamierte 2003 als Europäisches Jahr von Menschen mit Behinderungen. Sie richtete sich u.a. an die Verantwortlichen des Bildungssystems mit der Forderung, eine Bildung für alle zu erreichen, die auf den Prinzipien der vollen Teilhabe und Gleichberechtigung basiert. Das Bildungssystem ist der erste Schritt zu einer einbeziehenden Gesellschaft, betont die Erklärung.

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

Differenzierung Unterschieden wird zwischen innerer (Binnendifferenzierung) und äußerer Differenzierung. Binnendifferenzierung meint das Angebot des Lernstoffes auf verschiedenen Leistungsniveaus im Rahmen des Klassenverbandes; äußere Differenzierung die Förderung innerhalb von leistungshomogenen und getrennt voneinander unterrichteten (Leistungs)gruppen.

DISYOUTH Thematic Study on Policy Measures concerning Disadvantaged Youth; transnationale Studie zu Maßnahmen für benachteiligte Jugendliche im Auftrag der Generaldirektion „Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit“ der EU-Kommission (2004–2005)

DSM Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders (Diagnostisches und Statistisches Handbuch Psychischer Störungen), ein Klassifikationssystem der American Psychiatric Association, die aktuelle Version trägt die Bezeichnung DSM-IV.

Duales Ausbildungssystem Das in Österreich übliche System der Berufsausbildung (in Lehrbetrieben und Berufsschulen). Das duale Ausbildungssystem ist u. a. durch das sinkende Lehrstellenangebot gefährdet; an die Stelle der Lehrbetriebe treten zunehmend Maßnahmen gemäß → JASG (Jugendausbildungsgesetz) – also die Ausbildung in Lehrberufen durch AMS-geförderte Institutionen – oder in überbetrieblichen Bildungseinrichtungen gemäß § 30 Bundesausbildungsgesetz.

Early Excellence Centres Erweiterte Kinderbetreuungs- und -bildungseinrichtungen in Großbritannien (seit 1997), die als One-Stop-Shops „education“ und „day care“ vorhalten, aber auch Erziehungskurse für Eltern und allgemeine Weiterbildungskurse (etwa für WiedereinsteigerInnen) anbieten und zusätzlich als Fortbildungsstätten für das pädagogische Personal fungieren.

EBU Erziehungs- und Bildungswesen

ECCE Early Childhood Care and Education Unter diesem Namen untersuchte die UNESCO ab 1988 als Follow-up zu einer bereits 1974 durchgeführten Erhebung die Situation der Betreuungs- und Erziehungsprogramme für den frühkindlichen Bereich.

- EOS** Gemeinnütziger Verein, Plattform und Netzwerk für Einzelpersonen und Gruppierungen, die sich mit Organisationsentwicklung im Bildungsbereich und mit Schulentwicklung beschäftigen
- ESF** Europäischer Sozialfonds
- ESL** Early School Leavers (Schulabbrecher)
- European Agency (for Development in Special Needs Education)** eine von den Mitgliedsstaaten der EU, Island, Norwegen und der Schweiz finanzierte Organisation, die als Plattform für Austausch und Zusammenarbeit über Themen der Sonderpädagogik dient.
- Eurydice** Informationsnetzwerk zum Bildungswesen in Europa, 1980 von der Europäischen Kommission und den Mitgliedstaaten eingerichtet, seit 2007 im Aktionsprogramm zum Lebenslangen Lernen angesiedelt. Eurydice besteht aus einer europäischen Informationsstelle in Brüssel und aus Nationalen Informationsstellen; in Österreich ist diese in der Abteilung I/6b des BMUKK angesiedelt.
- EVIST** Evaluation und Ist-Analyse, ein vom Pädagogischen Institut Oberösterreich entwickeltes Evaluationsmodell für Schulen
- FBBE** Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung („early childhood education and care“)
- fbM** Fachbezogenes Bildungsmanagement
- FiT** Frauen in die Technik, wie mut! und MiT Programme gegen die geschlechtsspezifische Segregation des Arbeitsmarktes
- Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung (IMST-Fonds)** Der IMST-Fonds unterstützt finanziell und organisatorisch seit Herbst 2004 Entwicklungsinitiativen an österreichischen Schulen und schulbezogene fachdidaktische Forschung in der Mathematik, den naturwissenschaftlichen Fächern und der Informatik. Er richtet sich dabei bevorzugt an Lehrer/innen/teams (auch schulübergreifend), steht aber auch einzelnen Lehrkräften und Studierenden offen.
- Förderplan (individueller)** Seit dem ASO-Lehrplan 2008/2009 ist die Erstellung eines individuellen Förderplanes (IFP) für den einzelnen Schüler / die einzelne Schülerin verpflichtend. Ein IFP soll an den jeweils bestehenden Fertigkeiten und Fähigkeiten eines Kindes ansetzen und darauf aufbauen.
- Frühförderung** Pädagogische und therapeutische Angebote für Kinder in den ersten Lebensjahren, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, und für deren Familien. Fällt in Österreich in die Zuständigkeit der Bundesländer.
- Ganztagschule** Auch „Tagesschule“, meist bis 16:00 oder 17:00. Unterrichts- und betreute Zeit (bei letzterer wird zwischen gegenstandsbezogener und individueller Lernzeit sowie Freizeit unterschieden) können „verschränkt“ sein oder aufeinander folgen. In Österreich bieten derzeit ca. 850 Schulen (Pflichtschulen/AHS) eine ganztägige Betreuung an. Die Zahl der Anmeldungen, ab welcher Nachmittagsbetreuung angeboten werden muss, ist von Bundesland zu Bundesland verschieden; die verschränkte Form kann nur realisiert werden, wenn alle Schüler/innen dafür angemeldet werden. Betreuung und Verpflegung sind kostenpflichtig.
- GeKoS** Gender-Kompetenz-Schulen
- Gemeinsame Schule** Siehe → Gesamtschule
- Gesamtschule** Gemeinsame Schule aller Kinder eines Jahrganges. In Österreich ist die G. nur für den → ISCED-Level 1, also die Volksschule, realisiert. In der bildungsreformerischen Debatte wird die Ausweitung des Modells auf die Sekundarstufe I diskutiert, wie es in den meisten europäischen Ländern bereits besteht. Von G. im eigentlichen Wortsinn kann nur gesprochen werden, wenn diese flächendeckend und als ausschließliches Angebot ohne Ausweichmöglichkeiten realisiert wird. In diesem Sinn ist der aktuelle Schulversuch „Neue Mitteschule“ keine G. Die G. soll v. a. der

sozialen Segregation und damit der ungleichen Verteilung von Bildungs- und Lebenschancen entgegenwirken.

- GeM** Gender Mainstreaming, bezeichnet das Bestreben, die Gleichstellung der Geschlechter auf allen Ebenen der Gesellschaft durchzusetzen
- HAS** Handelsschule
- HISEI** Highest International Socio-Economic Index of Occupational Status – höchster sozioökonomischer Status der Eltern, berechnet aus deren Berufs- und Bildungsstatus
- HLA, HBLA** Höhere Bundeslehranstalt
- HLW, HLWB** Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe
- HS** Hauptschule
- HTBL** Höhere technische Bundeslehranstalt
- HTL** Höhere technische Lehranstalt
- HZV** Hochschulzulassungsverordnung, regelt die Eignungsvoraussetzungen für den Zugang zum Studium an den Pädagogischen Hochschulen
- IBA** Integrative Berufsausbildung für Kinder mit Lernbehinderungen. Die i. B. umfasst zwei mögliche Ausbildungswege: Berufsausbildung in einem Lehrberuf mit einer bis um zwei Jahre verlängerten Lehrzeit oder Berufsausbildung in einer Teilqualifikation eines Lehrberufes (TQL, Teilqualifizierungslehre)
- IBB** Institut für Bildung und Beratung
- IBW** Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft
- ICD** Internationale statistische Definition der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme, herausgegeben von der → WHO, die aktuelle Fassung trägt die Bezeichnung ICD-10
- IFES** Institut für Empirische Sozialforschung
- IFF** Fakultät für interdisziplinäre Forschung und Fortbildung
- IHS** Institut für Höhere Studien
- IKT** Informations- und Kommunikationstechnologie
- ILS** Institut für Lehrer/innen/bildung und Schulforschung der Universität Innsbruck
- Implacementstiftung** Maßnahme des Arbeitsmarktservice, welche die – meist inner- und außerbetrieblich durchgeführte – Qualifizierung einer arbeitslosen Person für einen bestimmten Arbeitsplatz beinhaltet
- IMST** Innovations in Mathematics, Science and Technology, österreichisches nationales Entwicklungsprojekt zur Förderung der Qualität des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (auch „Innovationen machen Schulen Top“)
- Index für → Inklusion** Der I. f. I., in Großbritannien von Tony Booth und Mel Ainscow entwickelt, wurde von Ines Boban und Andreas Hinz übersetzt und für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet. Die darin enthaltenen Indikatoren helfen Schulen, die sich Inklusion als Leitbild vorgenommen haben, bei der Selbstevaluation.
- Individualisierung** Geht davon aus, dass es keine homogenen Klassen und Lerngruppen gibt, weder in sozialer Hinsicht noch von den individuellen Lernvoraussetzungen her; Schüler/innen unterscheiden sich nach Leistungsfähigkeit, Lernstil, Lerntempo, Motivation, Muttersprache usw. Wirksame Methodik und Didaktik muss daher ebenso wie alle unterrichtsorganisatorischen Maßnahmen davon ausgehen, dass Schüler/innen unterschiedlich lernen. Sie muss dieser Tatsache Rechnung tragen, indem sie das einzelne Kind entsprechend seiner individuellen Persönlichkeit, seiner Lernvoraussetzungen und seiner Potenziale bestmöglich fördert und fordert. Das setzt z. B. genaue Lernstandsbeobachtungen und Leistungsrückmeldungen sowie individualisierte Unterrichtsplanung und Aufgabengestaltung voraus.

Induktionsphase Berufliche Einführungsphase für Berufsanfänger/innen im Lehrberuf, mit systematischen Unterstützungsangeboten, in Österreich nur für AHS-Lehrer/innen vorgesehen (einjähriges Unterrichtspraktikum)

Inklusion Im schulischen Sinn Steigerung der Teilhabe aller SchülerInnen an Kultur, Unterrichtsgegenständen und Schulgemeinschaft, sowohl jener, die Beeinträchtigungen aufweisen, als auch jener, auf die dies nicht zutrifft.

Integration Seit 1993 können in Österreich die Eltern wählen, ob ihr behindertes Kind die Sonderschule- oder die Volksschule besuchen soll; seit dem Schuljahr 1997/98 sind schulpflichtige Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auch berechtigt, die allgemeine Schulpflicht in einer Hauptschule bzw. allgemeinbildenden höheren Schule fortzusetzen. In der Integrationsklasse kann eine entsprechend ausgebildete Lehrperson zusätzlich eingesetzt werden, diesbezügliche Regelungen obliegen den Bundesländern. Die Integrationsschüler/innen werden nach dem von den Lehrer/innen auf die Möglichkeiten des jeweiligen Kindes abgestimmten Lehrplan des jeweiligen Schultyps unterrichtet. Integrativer Unterricht soll den Bedürfnissen aller Kinder – auch der nicht behinderten – Rechnung tragen; die Unterschiede zwischen den Kindern werden beachtet und zum Ausgangspunkt für unterschiedliche Lernangebote und Lernanforderungen.

IPN Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften (Deutschland)

ISCED International Standard Classification of Education, ein von der UNESCO entwickelter internationaler Standard zur Klassifizierung und Charakterisierung von Schul-Levels.

ISCED-Levels Der ISCED-Level 0 umfasst die vorschulische Erziehung (Kindergarten und Vorschulstufe). Der ISCED-Level 1 entspricht der Grundstufe 1 und 2 (also den Schulstufen 1–4) der Volksschule bzw. der Sonderschule, ISCED-Level 2 der Sekundarbildung Unterstufe (HS, NMS, Kooperative Mittelschule, AHS- Unterstufe); ISCED-Level 3 der Sekundarbildung Oberstufe (Oberstufe AHS, BHS, BMS sowie Berufsschule und Polytechnische Schule). Der ISCED-Level 4 umfasst Kollegs und Akademien; Fachhochschulen und Universitäten entsprechen den ISCED-Levels 5 und 6.

IV Industriellenvereinigung

JASG Jugendausbildungssicherungsgesetz, soll sicherstellen, dass Jugendliche, die keine Lehrstelle finden, dennoch einen Lehrberuf erlernen können. Die einschlägigen Kurse werden von AMS-gestützten Trägern wie bfi oder WIFI vorgehalten, Ziel ist aber ein möglichst früher Wechsel in ein reguläres Lehrverhältnis. Wenn dieser nicht möglich ist, kann allerdings auch die Lehrabschlussprüfung (LAP) im Rahmen des JASG abgelegt werden.

Kinderbetreuungsgesetze Die Regelung der → FBBE ist in Österreich Landesmaterie. Ein nationaler Bildungsplan ist derzeit (2009) in Diskussion.

Kindergartenpädagog/inn/en, Ausbildung K. werden in Österreich im Gegensatz zu allen anderen EU-Staaten mit Ausnahme von Malta nahezu ausschließlich auf der Sekundarstufe II an den → BAKIP ausgebildet; an sechs Schulstandorten existieren zudem Kollegs für Kindergartenpädagogik.

Klassenschülerzahl In Österreich gelten derzeit folgende Klassenschülerzahlen: VS: Richtwert 25, minimal 10 (Vorschulklasse: maximal 20, minimal 10); HS und PTS: Richtwert 25, minimal 20; für Sonderschulen gelten unterschiedliche Bestimmungen; AHS Unterstufe: maximal 25, minimal 20; AHS Oberstufe: maximal 30.

Kompetenzlevel (PISA) Siehe → proficiency level

Kooperative Mittelschule Dritter Schultyp der Sekundarstufe I neben AHS und HS. Er soll positive Aspekte beider Schulformen vereinen, u. a. indem AHS-Lehrer/innen und HS-Lehrer/innen gemeinsam unterrichten und die Kooperation mit Hauptschulen und allgemeinbildenden höheren Schulen gesucht wird.

Kooperativer Unterricht Unterrichtsform, bei der die Teamarbeit von Schüler/inne/n im Vordergrund steht und in der die Mitarbeit jedes/jeder Einzelnen für das gemeinsame Ergebnis gefordert und notwendig ist.

LBVO Leistungsbeurteilungsverordnung, regelt Ablauf, Inhalt, Durchführungsweise und Rahmenbedingungen von Leistungsfeststellungen sowie die (fünf) Beurteilungsstufen. In Schulversuchen an Volksschulen, aber auch an der → NMS kommen ergänzend oder alternativ auch andere Beurteilungsmodelle zum Tragen (verbale Beurteilung, lernzielorientierte Beurteilung – letztere gibt die Leistung des Schülers / der Schülerin in Bezug auf ein definiertes zu erreichendes Ziel an).

LDG Landeslehrer-Dienstrechtsgesetz

Lehrer/innen/ausbildung Die Ausbildung der österreichischen Pädagogen/innen ist – entsprechend dem differenzierten Schulsystem – an verschiedenen Institutionen angesiedelt: Pädagog/inn/en des Vorschulbereichs werden im Rahmen der Sekundarstufe II an → BAKIP ausgebildet, Lehrer/innen der Grundstufe an den Pädagogischen Hochschulen, Lehrer/innen der Sekundarstufe I für den Pflichtschulbereich an den Pädagogischen Hochschulen, für den AHS-/BHS-Bereich an Universitäten, Lehrer/innen der Sekundarstufe II an Universitäten. Die Ausbildungswege für den berufsbildenden Bereich reichen je nach Fach und Niveau vom Hochschulstudium mit zusätzlicher Berufserfahrung bis zum völligen Verzicht auf eine professionelle Lehrer/innen/ausbildung. Eignungsprüfungen existieren für die BAKIP und die Pädagogischen Hochschulen, der Zugang zur universitären Lehrer/innen/ausbildung hat derzeit (mit Ausnahme des Nachweises spezifischer Voraussetzungen für Sportwissenschaften und das Lehramt aus bildnerischer Erziehung) nur die bestandene Reifeprüfung zur Voraussetzung. Im Gegensatz zur österreichischen Situation zeigt der europäische Trend in Übereinstimmung mit den Zielvorstellungen der EU eine zunehmende Verlagerung aller pädagogischen Ausbildungen auf die universitäre Ebene.

Lehrer/innen/fortbildung Mit Ausnahme universitärer Lehrgänge wie → ProFil findet die Lehrer/innen/fortbildung seit Wintersemester 2007/08 für alle Stufen (→ ISCED-Levels 0 bis 3) an den Pädagogischen Hochschulen statt.

Leistungsselbstkonzept Gemeinsam mit dem sozialen Selbstkonzept ist das L. – die Selbsteinschätzung der eigenen Leistungen – eine wesentliche Grundlage für die Bewertung der eigenen Person, die im allgemeinen Selbstwertgefühl zum Ausdruck kommt. Im Rahmen der nationalen Zusatzerhebungen zu PISA wurden zu allen drei Erhebungszeitpunkten 20 Items zur Erfassung dieser drei Selbstkonzept-Dimensionen vorgegeben. Im Gegensatz zur Verschlechterung der realen Leistungen hat sich das Leistungsselbstkonzept im Längsschnitt verbessert. Expert/inn/en führen dies auf eine verbesserte Schüler/innen-Lehrer/innen-Beziehung zurück.

LEPP Language Education Policy Profile, eine Initiative des Europarates, an der sich auch Österreich beteiligte. Der entsprechende Bericht (2008) listet den gegenwärtigen Stand der Sprachenpolitik und des Sprachunterrichtes in Österreich auf, hebt die Beteiligung an europäischen Spracheninitiativen hervor und nennt jene Bereiche, wo aus österreichischer Sicht Handlungsbedarf besteht, etwa das vorschulische Sprachenlernen.

LFK Legasthenerförderkurs

LFLB Leistungsfeststellung und -beurteilung

LLL Lebenslanges Lernen

LRS Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten

LSA Large Scale Assessments – groß angelegte, oft flächendeckende empirische Studien, z. B. (aber nicht nur) von Schulleistungen von Schüler/inne/n; im internationalen (z. B. PISA) oder nationalen Rahmen (z.B. Testungen von Bildungsstandards)

LSR Landesschulrat

- LUMA** Landesweites finnisches Projekt zur Entwicklung der Mathematik und Naturwissenschaften im Unterricht (1996–2002)
- Migrationshintergrund** Laut der Definition der ÖSTAT, die dabei den Empfehlungen der United Nations Economic Commission for Europe folgt, gilt als Migrationshintergrund, wenn beide Elternteile im Ausland geboren wurden. Diese Gruppe lässt sich in Migrant/inn/en der ersten Generation (Personen, die selbst im Ausland geboren wurden) und der zweiten Generation untergliedern; letztere sind selbst bereits in Österreich zur Welt gekommen.
- MIM** Migration, Interkulturalität, Mehrsprachigkeit
- MNI** Mathematik, Naturwissenschaften und Informationstechnologie
- NAP** Nationaler Aktionsplan für Beschäftigung, ab 2004: österreichisches Reformprogramm für Wachstum und Beschäftigung
- Nationaler Bildungsplan** Für das in Planung befindliche verpflichtende Kindergartenjahr vor Schulbeginn wird ein gesamtösterreichischer Bildungsplan entwickelt, der die Regelung der → FBBE durch die Länder ergänzen wird. Darüber hinaus fordern schulreformerische Initiativen auch nationale Bildungspläne für die anderen Sektoren des Bildungswesens mit dem Ziel, langfristige pädagogische, finanzielle und strukturelle Perspektiven zu fördern.
- NBB** Nationaler Bildungsbericht
- NCTM** National Council of Teachers of Mathematics (USA), entwickelte beispielgebende Standards für den Mathematikunterricht
- Neue Mittelschule** siehe → NMS
- NICHD** The Eunice Kennedy Shriver National Institute of Child Health and Human Development (Bethesda, Maryland, USA)
- NMS (Neue Mittelschule)** 2008 gestarteter → Schulversuch, in dem alle 10- bis 14-Jährigen nach dem Modell der Gesamtschule gemeinsam unterrichtet werden. Damit wird u. a. das Ziel verfolgt, die Entscheidung über die zukünftige Bildungslaufbahn, die derzeit mit dem Halbjahreszeugnis der 4. Schulstufe fällt, um vier Jahre zu verschieben und die gewonnene Zeit für individuelle Förderung durch Maßnahmen der → inneren und temporär der äußeren Differenzierung zu nützen. Dafür stehen den Schulen zusätzliche Lehrer/innen/stunden zur Verfügung, AHS-Lehrer/innen unterrichten gemeinsam mit HS-Lehrer/innen/n. Je nachdem, ob der Schüler / die Schülerin das Bildungsziel der Hauptschule oder der AHS erreicht hat, erhält er/sie am Ende der achten Schulstufe ein AHS- oder ein Hauptschulabschlusszeugnis mit allen damit verbundenen Berechtigungen. Im September 2008 nahmen fünf Bundesländer (Bgl., Ktn., OÖ, Stmk., Vlb.) mit 67 Schulstandorten am Schulversuch teil, ab 2009 auch die Bundesländer Wien, NÖ, Slzbg. und Tirol. Dann sollen insgesamt ca. 240 Schulen als NMS geführt werden. Das Gros der angeschlossenen Schulen sind ehemalige Hauptschulen, nur wenige allgemeinbildende höhere Schulen haben sich dem Schulversuch angeschlossen. Letztmalig können Modellversuche im Schuljahr 2011/12 gestartet werden.
- NNS** National Numeracy Strategy, ein Projekt zur Erneuerung des Mathematikunterrichts in Großbritannien
- NPO** Institut für interdisziplinäre Non-Profit-Forschung
- NRP** Nationales Reformprogramm im Rahmen der EU-Partnerschaft für Wachstum und Beschäftigung, im Oktober 2005 unter der Regierung Schüssel von Österreich an die EU übermittelt, 2007 inhaltlich an das Programm der Regierung Gusenbauer angepasst; enthielt Leitlinien u.a. zu Bildung und Weiterbildung.
- Oberstufenschulen** Schulen der Sekundarstufe II
- OECD** Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)

- OECD-Indikatoren** Indikatorensystem der OECC („Bildung auf einen Blick“), ermöglicht den Vergleich der Bildungssysteme der einzelnen Staaten nach ökonomischen, professionellen und pädagogischen Kriterien.
- ÖGB** Österreichischer Gewerkschaftsbund
- ÖKS** Österreichisches Kulturservice, 2004 durch KulturKontakt Austria abgelöst, Servicestelle für Schulen und Bildungseinrichtungen zu deren Unterstützung bei der Durchführung kultureller Projekte.
- ÖSTAT** Statistik Österreich
- PFL** Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrer/innen. Viersemestriger Universitätslehrgang in drei Zweigen (PFL-ArtHist, PFL-Englisch und PFL-Naturwissenschaften), wird vom Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung an der Universität Klagenfurt als Fortbildungsangebot angeboten.
- PH** Pädagogische Hochschule. Die Pflichtschullehrer/innen/ausbildung findet seit Wintersemester 2007/08 nicht mehr an Pädagogischen Akademien, sondern an Pädagogischen Hochschulen statt. Diese haben zudem die Lehrerfortbildung aller Sektoren (auch des AHS-Bereiches) von den damit obsolet gewordenen Pädagogischen Instituten des Bundes (PI) übernommen.
- PI** Pädagogisches Institut (des Bundes). Die PI waren bis Wintersemester 2007/08 für die Lehrer/innen/fortbildung zuständig.
- piko** Physik im Kontext. Ein vom → IPN betreutes Programm, das die naturwissenschaftliche Grundbildung junger Menschen durch neue Konzepte für den Physikunterricht verbessern sollte (2004–2006, ab 2007 Dissemination).
- PIRLS** Progress in International Reading Literacy Study. Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA), die das Leseverständnis von Schüler/innen/n der vierten Jahrgangsstufe international vergleichend testet. Österreich nahm 2006 erstmals an PIRLS teil. PIRLS 2006 zeigt für die Altersgruppe der 9- bis 10-Jährigen in Österreich ein ähnliches Leistungsbild wie PISA für die 15-/16-Jährigen, die österreichischen Schüler/innen liegen auf Platz 12 der 19 teilnehmenden OECD-Staaten.
- PISA** Programme for International Student Assessment. Von der OECD organisierte internationale Schulleistungsuntersuchungen, die seit 2000 in dreijährigem Rhythmus durchgeführt werden und alltags- und berufsrelevante Kenntnisse und Fähigkeiten 15-jähriger Schüler/innen messen. Dabei werden die Schüler/innen einer Altersstufe (nicht einer schulischen Klassenstufe) in den drei Bereichen Lesekompetenzen, mathematische Kompetenz und naturwissenschaftliche Grundbildung untersucht, wobei bei jedem Untersuchungsdurchgang eine der drei Kompetenzen besonders ausführlich getestet wird. Zusätzlich wird in jeder Studie – aber nicht in allen teilnehmenden Staaten – ein Querschnittsthema (etwa 2006: Informationstechnische Grundbildung) untersucht. Die relativ schlechten Ergebnisse österreichischer SchülerInnen (etwa 2003: 19. Platz beim sinnerfassenden Lesen) haben die Schulreformdiskussion neu angefacht, ebenso die aus den Studien erkennbare soziale (und nicht leistungsbezogene) Beeinflussung von Bildungskarrieren.
- Portfolio** Eine Zusammenstellung verschiedener Dokumente, die einen Lernprozess oder die Lernbiografie einer Person beschreiben. Das Portfolio kann der Selbstevaluation, aber auch der Leistungspräsentation gegenüber Dritten und dem Nachweis erworbener Kompetenzen dienen.
- Proficiency Level** Kompetenzstufen (PISA-Studie); in jedem Leistungsbereich werden fünf Kompetenzstufen unterschieden. Diese beschreiben die Fähigkeit, Aufgaben mit unterschiedlich anspruchsvollen Anforderungsmerkmalen zu lösen.
- ProFiL** Professionalität im Lehrberuf. Achtsemestriger Universitätslehrgang im Bereich der Lehrer/innen/fortbildung, der vom Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Universität Klagenfurt angeboten wird und mit dem „Master of Arts in Education“ abschließt.

- PTS** Polytechnische Schule
- QEQS** Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Schulwesen
- qibb** Die „Qualitätsinitiative Berufsbildung“ ist seit 2004 eine Initiative der Sektion II Berufsbildung im Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zur Implementierung eines neuen Qualitätsmanagement-Systems im österreichischen berufsbildenden Schulwesen.
- QSP** Projekt „Qualität in der Sonderpädagogik“, initiiert vom Zentrum für Schulentwicklung (jetzt: Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation und Entwicklung) und der Pädagogischen Akademie der Diözese Graz-Seckau. Ziel des Projektes war es, der Abkoppelung der Sonderpädagogik von der allgemeinen pädagogischen Qualitätsdiskussion entgegenzuwirken und nationale, verbindliche Mechanismen und Kriterien der Qualitätssicherung zu entwickeln. Der Endbericht wurde 2007 vorgelegt.
- Q.I.S.** Qualität in Schulen, eine Initiative des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, mit der Schulen angeregt werden sollen, selbst systematisch ihre Qualität zu überprüfen und weiterzuentwickeln; Qualitätsentwicklung soll ein fixer Bestandteil der Schulkultur werden.
- QuiSS** Qualitätsverbesserung in Schulen und Schulsystemen, ein Programm der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Deutschland)
- Regionale Zentren für Fachdidaktik** Institutionsübergreifende Zentren (mit Anbindung der regionalen Universität, der Pädagogischen Hochschulen, evt. auch anderer Institutionen) zur Entwicklung der Didaktik des jeweiligen Faches in Lehre und Forschung
- S-Klasse** Klasse für schwerstbehinderte Kinder, die nach einem eigenen Lehrplan unterrichtet werden. S-Klassen werden zumeist an eigenen Sonderschulen für Schwerstbehinderte geführt, aber auch an manchen → sonderpädagogischen Zentren.
- Salamanca-Erklärung** Verabschiedet 1994 von der Weltkonferenz „Pädagogik für besondere Bedürfnisse“ der UNESCO. Darin wird betont, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen Zugang zu regulären Schulen haben sollen; Regelschulen mit integrativer Orientierung seien das beste Mittel, um diskriminierende Haltungen zu bekämpfen, Bildung für alle zu erreichen und eine integrierende Gesellschaft aufzubauen. Die integrative Schule gewährleiste darüber hinaus „eine effektive Bildung für den Großteil der Kinder und erhöhe die Effizienz sowie schließlich das Kosten-Nutzen-Verhältnis des gesamten Schulsystems“.
- SchOG** Schul-Organisationsgesetz, regelt die Organisation aller Schularten von der Volksschule bis zur Akademie (z. B. die Gliederung des Schulsystems, den Aufbau der Lehrpläne im Allgemeinen, allgemeine Bestimmungen über Schultypen und Schulversuche, Klassenschülerzahlen etc.)
- SchIPfG** Schulpflichtgesetz, legt für alle Kinder, die sich dauerhaft in Österreich aufhalten – unabhängig vom Aufenthaltsrecht – eine allgemeine Unterrichtspflicht fest.
- SchUG** Schulunterrichtsgesetz, regelt u.a. die Stundenpläne, Prüfungen, die Pflicht- und Freigegegenstände, Beurteilung von Schüler/innen/Leistungen, Funktionen der Lehrer/innen und Schulleiter/innen, die Schülermitverwaltung und Schulgemeinschaft etc.
- Schulautonomie** Seit Beginn der neunziger Jahre haben verschiedene Gesetzesänderungen ermöglicht, dass Schulen Entscheidungen, die bis jetzt auf ministerieller Ebene wahrgenommen wurden, selbst treffen können. Das betrifft schulautonome Lehrplanbestimmungen (etwa die Erhöhung oder Reduzierung der Stundenanzahl von Pflichtgegenständen im vorgegebenen Rahmen), die Änderung von Eröffnungs- und Teilungszahlen, Schulzeitbestimmungen (Fünf-Tage-Woche und unterrichtsfreie Tage), die Form der Leistungsbeurteilung auf der ersten und zweiten Schulstufe – diese kann durch eine verbale ergänzt werden – und die Festlegung von Reihungskriterien für die Aufnahme für jene Schulen, die nicht dem Sprengelzwang unterliegen, sowie das Recht der schulparterschaftlichen Gremien auf Stellungnahme bei

der Besetzung von Leitungsfunktionen. Dazu kommt die Möglichkeit für Schulen, in einem bestimmten Rahmen selbst finanzielle Einnahmen zu erzielen, etwa durch Werbung und Sponsoring oder Schulraumüberlassung, sowie die Teilrechtsfähigkeit, also die Möglichkeit, durch eine eigens dafür an der Schule geschaffene Einrichtung in begrenztem Umfang Rechtsgeschäfte abzuschließen. Abgesehen von Beschlüssen im Bereich der finanziellen Autonomie, die allein den Schulleiter/inne/n obliegt, sind alle anderen vom Schulforum und vom Schulgemeinschaftsausschuss mit Zwei-Drittel-Mehrheit aller vertretenen Gruppen (Lehrer/innen, Schüler/innen, Eltern) zu verabschieden, d. h., dass nur Entscheidungen getroffen werden können, die sich auf breite konsensuelle Meinungsbildung stützen.

Schulentwicklung Ein zielgerichteter Veränderungsprozess, der darauf abzielt, die Qualität von Unterricht und Schule zu sichern und zu steigern und idealtypisch die Bereiche Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung umfasst.

Schulpflicht In Österreich besteht streng genommen keine Schulpflicht, sondern Unterrichtspflicht für alle Kinder, die sich in Österreich dauernd aufhalten, unabhängig von der Aufenthaltsberechtigung. Die Sch. beginnt mit dem auf die Vollendung des sechsten Lebensjahres folgenden September und dauert neun Schuljahre.

Schulversuch Der/die zuständige Minister/in (und mit deren/dessen Zustimmung auch der jeweilige Landesschulrat) kann zur Erprobung besonderer pädagogischer oder schulorganisatorischer Maßnahmen einen Schulversuch an öffentlichen Schulen durchführen (gemäß § 7a Schulorganisationsgesetz). Dafür ist die Zustimmung von mindestens zwei Drittel der Eltern und zwei Drittel der Lehrer/innen nötig. Ein Schulversuch darf nicht mehr als 10% der Klassen im Bundesgebiet umfassen (bzw. nicht mehr als 10% der Klassen im jeweiligen Bundesland, falls es sich um Pflichtschulklassen handelt).

SchZG Schulzeitgesetz, enthält Vorschriften über die Gliederung des Unterrichtsjahres, schulfreie Tage und Ferien, Unterrichtsstunden und Pausen.

Segregation Gesellschaftliche Absonderung einer Bevölkerungsgruppe nach bestimmten sozialen Merkmalen. Soziale Segregation äußert sich etwa im österreichischen Bildungswesen so, dass Kinder von Eltern, die Matura oder ein Hochschulstudium absolviert haben, über eine wesentlich höhere Chance verfügen, eine AHS-Oberstufe oder eine BHS zu besuchen, als Kinder von Eltern, die nur die Pflichtschule abgeschlossen haben.

SEK I (Sekundarstufe I) (auch: Sekundarbildung Unterstufe) Bezeichnet die über die Vor- und Grundschule hinausgehende Schulbildung bis zum Ende der Schulpflicht. Internationale Bezeichnung: ISCED-Level 2.

SEK II (Sekundarstufe II) (auch: Sekundarbildung Oberstufe) Allgemein- oder berufsbildende Ausbildung nach dem Abschluss der Schulpflicht, kann zur Ausübung bestimmter Berufe oder zum Besuch eines tertiären Bildungsganges berechtigen.

SGA Schulgemeinschaftsausschuss, Organ der Schulpartnerschaft an höheren Schulen, besteht aus dem Schulleiter sowie je drei Schüler-, Eltern- und Lehrervertreter/inne/n, regelt eine Reihe von Schulangelegenheiten wie die Erstellung der Hausordnung, die Durchführung von Veranstaltungen oder die Festsetzung der schulautonomen Tage. Der SGA entscheidet auch über alle schulautonomen Maßnahmen.

SINUS Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Deutschland) zur Steigerung der Effizienz des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts (1998–2003), das Nachfolgeprogramm SINUS Transfer fand 2003–2007 statt.

SKBF Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung

SKOLA Selbst gesteuertes und kooperatives Lernen in der beruflichen Erstausbildung, ein Programm der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Deutschland)

- SPF** Sonderpädagogischer Förderbedarf, kann von der Schule auf jeder Schulstufe, aber auch von den Eltern noch vor Schuleintritt beim Bezirksschulrat beantragt werden. Er wird unter Zuhilfenahme von Gutachter/innen konstatiert – u.a. können ärztliche Gutachten bzw. mit Zustimmung der Eltern schulpsychologische Gutachten herangezogen werden – und durch Bescheid der Schulbehörde festgestellt. Das betroffene Kind erwirbt damit Recht auf zusätzliche Förderstunden in integrativ geführten Klassen bzw. können die Eltern nach Beratung durch ein Sonderpädagogisches Zentrum ihr Kind an einer geeigneten Sonderinstitution anmelden (an der Allgemeinen Sonderschule oder der jeweiligen Behinderung entsprechenden Einrichtungen wie Gehörloseninstitute etc.).
- Sprachstandsfeststellung** Eingeführt 2008. Die S. findet 15 Monate vor Beginn der Schulpflicht im Kindergarten statt (für ausschließlich familiär betreute Kinder im Rahmen eines Schnuppertages) und soll die Sprachkompetenzen der Kinder zu einem Zeitpunkt erheben, der den gezielten Einsatz von Sprachförderung bis zum Schuleintritt erlaubt.
- SPZ** Sonderpädagogisches Zentrum mit vielfältigen Aufgaben – von der Verfahrensbetreuung für die Feststellung eines → SPF über die Beratung der Eltern bis zur Betreuung der Integrations- und ASO-LehrerInnen. Es gibt regionale und überregionale SPZ, letztere erfüllen spezifische Aufgaben, etwa die Bereitstellung von Ressourcen für den Unterricht von Seh- oder Hörbehinderten.
- SRL** Selbstreguliertes Lernen. Angesichts sich rasch ändernder Berufsanforderungen und der geringen Vorhersehbarkeit des künftigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umfelds gewinnen die Fähigkeiten an Bedeutung, das eigene Lernen zu organisieren und zu regulieren. Dafür sind kognitive und motivationale Ressourcen nötig.
- Statutsschule** Nach § 14 Abs. 2 lit. b PrivSchG eine allgemeinbildende Schule mit Organisationsstatut, die (im Gegensatz zur Privatschule mit Öffentlichkeitsrecht) keinem Typus einer öffentlich-rechtlichen Schule entspricht, aber das Öffentlichkeitsrecht erhält, weil sie den Zielanforderungen des österreichischen Schulwesens entspricht (u. a. Waldorf- und Montessorischulen).
- TALIS** (Teaching and Learning International Survey) ist ein internationales Projekt der OECD, das ländervergleichend Informationen über Arbeitsbedingungen von Lehrer/innen/n, Managementstrukturen und -praxis in Schulen erhebt. Erste Berichte sind für Juni 2009 geplant.
- TARGET** Von Carole Ames 1992 entwickeltes Konzept, das davon ausgeht, dass es Strukturen in Lernumgebungen gibt, die so verändert werden können, dass Lehren und Lernen effizienter vonstatten gehen können. TARGET umfasst sechs zentrale Dimensionen, die wichtig für Motivationsförderung sind (task design, distribution of authority, recognition of students, grouping arrangements, evaluation practices und time allocation). So sollen etwa die Aufgaben (task design) herausfordernd, nützlich und abwechslungsreich sein und Schüler an Entscheidungen beteiligt werden bzw. auch Führungsrollen im Unterricht einnehmen können (authority distribution).
- TEDI-MATH** Rechenschwäche-Test für Kindergartenkinder
- TEDS-M** Die erste international vergleichende empirische Studie der IEA (International Association for the Evaluation of Educational Achievement) zur Lehrerbildung (2008). Die Studie untersucht die Wirksamkeit der Lehrerbildung für die Primarstufe und die Sekundarstufe I mit Fokus auf den Fachbereich Mathematik. Im Wesentlichen geht es um die Frage, wie gut angehende Mathematik-Lehrpersonen im Verlaufe der Ausbildung auf die Berufstätigkeit vorbereitet werden.
- TIMSS** Trends in International Mathematics and Science Study ist eine international vergleichende Schulleistungsuntersuchung an Schüler/innen/n der vierten Schulstufe, die seit 1995 im vierjährigen Turnus von der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) durchgeführt wird. Österreich beteiligte sich 1995 und 2007 daran.

Überbetriebliche Lehrwerkstätten § 30 → BAG sieht die Möglichkeit vor, eine Lehrausbildung in überbetrieblichen Einrichtungen zu absolvieren, wenn Bedarf nach dem betreffenden Beruf besteht und eine Ausbildung im betrieblichen Lehrverhältnis nicht gewährleistet ist. Träger solcher Einrichtungen sind Institutionen wie das Berufsförderungsinstitut bfi oder die Sozialpartner.

UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen Convention on the Rights of Persons with Disabilities, beschlossen am 13. Dezember 2006, von Österreich ratifiziert am 26. September 2008. Die Konvention schreibt die Rechte behinderter Menschen völkerrechtlich verbindlich fest.

UNESCO United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation

UNICEF United Nations International Children's Emergency Fund (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen)

Unterrichtsprinzip Unterrichtsprinzipien sollen zur Verwirklichung jener Bildungs- und Erziehungsaufgaben beitragen, die nicht bestimmten Unterrichtsgegenständen zuordenbar sind, sondern fächerübergreifend realisiert werden sollen. In Österreich gelten folgende Unterrichtsprinzipien: Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern, Gesundheitserziehung, Interkulturelles Lernen, Leselerziehung, Medienpädagogik, Politische Bildung, Europaerziehung, Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Sexualerziehung, Umweltbildung, Verkehrserziehung, Wirtschaftserziehung und Verbraucher/innen/bildung.

VERA Vergleichsarbeiten in der Grundschule; flächendeckende Lernstandserhebung in mehreren Deutschen Bundesländern

Vorschulstufe Seit 1999 besteht die Möglichkeit, eine Vorschulstufe entweder getrennt von der Grundstufe I der Volksschule (1. und 2. Schulstufe der Volksschule) oder gemeinsam mit der 1. Schulstufe zu führen. Als dritte Möglichkeit ist die Zusammenlegung von Vorschulstufe und der gesamten Grundstufe I zu einer flexiblen Schuleingangsphase vorgesehen. Das Angebot der Vorschulstufe richtet sich an jene Kinder, die als nicht „schulreif“ eingestuft werden. Über die Organisationsform der Vorschulstufe entscheiden die Bundesländer.

WHO World Health Organisation

WKÖ Wirtschaftskammer Österreich

WIFO Wirtschaftsforschungsinstitut

ZAREKI Neuropsychologische Testbatterie für Zahlenverarbeitung und Rechnen bei Kindern, dient der Erkennung von Dyskalkulie bei Grundschulkindern.

Zentralmatura Standardisierte Reifeprüfung, die von einer zentralen Behörde vorgegeben wird. Das französische Baccalauréat entspricht diesem Modell, ebenso die Abiturprüfung in den meisten deutschen Bundesländern. In Österreich, wo die Realisierung einer Zentralmatura im Regierungsübereinkommen 2008–2013 festgehalten ist, hat eine öffentliche Debatte über dieses Thema eben erst begonnen. Ziel des Ministeriums ist es, dass mit dem Haupttermin 2013/14 eine neue Reifeprüfungsverordnung in Kraft tritt, die eine teilstandardisierte und kompetenzorientierte Reifeprüfung vorschreibt.

ZTT-DC Diagnostisches Klassifikationssystem „Zero To Three“; mit Hilfe dieses Verfahrens können psychische Auffälligkeiten und Entwicklungsstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter klassifiziert werden, wobei v. a. die Beziehung zwischen dem Kind und seinen zentralen Bezugspersonen im Mittelpunkt steht.

